

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.

Belegpreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Wochenblatt 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Hasenstein & Vogler...

Morgen-Ausgabe.

Elbsch-Lobringen und der Präsident des Friedenskongresses.

Der günstige Eindruck, den die im „Gaulois“ veröffentlichten Erklärungen des elbschischen Reichstagsabgeordneten Dr. Petri gemacht haben, wird durch die Mittheilungen, die er nunmehr selbst über das mit dem Berichterstatter des französischen Blattes gepflogene Gespräch...

„Die Juden- und Ausländerdege in Rußland ist noch viel schlimmer als man in den Zeitungen liest. Der Kreuzzug gegen die Juden bildet nur einen geringen Theil der gegen die Ausländer gerichteten Bewegung, und die Juden, welche mit ihren Selbstgeschäften gewohnt sind, von einem Lande nach dem anderen zu ziehen...“

Deutschland.

Berlin, 7. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ergänzt die Meldung, daß sich Sr. Majestät der Kaiser nach Stuttgart zu begeben gedenkt, dahin, daß der Monarch daselbst morgen Abend 9 Uhr eintreffen wird.

fahrplanmäßigen Zuge mit ihrer Begleitung zunächst nach Berlin abgereist waren, kehrte Ihre Majestät die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen von der Wildpark-Station aus zum Neuen Palais zurück. Die Herzogin Adelheid nebst Tochter Prinzessin Feodora begaben sich nach ihrer hiesigen Ankunft vom Potsdamer nach dem Anhalter Bahnhof, von wo sie mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 5 1/2 Uhr ihre Rückreise nach Dresden fortsetzten.

Breslau, 7. Oktober. Aus Kamenz wird gemeldet: Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht war heute zum ersten Male fieberfrei. Die Kranke wurde in den Familienmitgliedern insitirt. Ihre königliche Hoheit wird übermorgen das Bett verlassen.

Dresden, 7. Oktober. (W. T. V.) Der „Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein“ eröffnete heute seine 7. Jahres-Versammlung mit einem Festgottesdienste im Dome, bei welchem Prediger Lic. Dr. Rimm aus Berlin vor einer äußerst zahlreichen Gemeinde die Predigt hielt.

Frankfurt a. M., 6. Oktober. Der Londoner Berichterstatter der „New Yorker Assigntion“ Presse hat, wie wir der „Frankf. Ztg.“ entnehmen, eine Unterredung mit dem bekannten amerikanischen Politiker Boutwell Wigelow gehabt, welcher gerade von einer dreimonatigen Reise durch das südliche Rußland zurückgekehrt ist.

Die Juden- und Ausländerdege in Rußland ist noch viel schlimmer als man in den Zeitungen liest. Der Kreuzzug gegen die Juden bildet nur einen geringen Theil der gegen die Ausländer gerichteten Bewegung, und die Juden, welche mit ihren Selbstgeschäften gewohnt sind, von einem Lande nach dem anderen zu ziehen...

Der Dampfer „Alme Wömann“ ist am 7. Oktober mit dem Abföhrungsantransport für Sr. M. Kreuzer „Gabit“, Ranonensboot „Häne“, Fahrzug „Nachtigal“ und „Hull“, „Cyclop“ unter Führung des Korvetten-Kapitäns Hejner von Wilhelmshafen nach Kamerun in See gegangen.

Der Dampfer „Alme Wömann“ ist am 7. Oktober mit dem Abföhrungsantransport für Sr. M. Kreuzer „Gabit“, Ranonensboot „Häne“, Fahrzug „Nachtigal“ und „Hull“, „Cyclop“ unter Führung des Korvetten-Kapitäns Hejner von Wilhelmshafen nach Kamerun in See gegangen.

beiehrhüfer gebaut werden, in welchen würdige Familien von Fabrikarbeitern gegen geringen Miethspreis angemessene Wohnungen finden sollen. Man gedenkt, an der Peripherie unserer Stadt kleinere Häuser zu erbauen und den Mietlern dertart günstige Bedingungen zu gewähren, daß sie im Laufe der Zeit die Häuser erwerben können.

Stuttgart, 7. Oktober. (W. T. V.) Der Exportionsweis des amerikanischen Konsulats in Amberg im Erzgebirge konstatirt für das abgelaufene Quartal eine Mehrausfuhr von ca. 1 1/2 Millionen Mark nach Amerika. Den Hauptantheil an diesem Mehrexport haben Fomenten und Spigen mit mehr als einer Million Mark.

Stuttgart, 7. Oktober. Ihre Majestät die regierende Königin Charlotte, geborene Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, ist um 11 Uhr als Nachb. dem Sommeritz ihrer Eltern in Böhmen, hier eingetroffen. Sr. Majestät der König Wilhelm, der Zivil trug, empfing seine Gemahlin am Bahnhof. Das zahlreiche Publikum begrüßte in stiller Ehrerbietung. Da der Geburstag der Königin auf Sonnabend fällt, so findet die Beiehung weiland Sr. Majestät des Königs Karl bereits am Freitag statt.

Stuttgart, 7. Oktober. Das Publikum ist seit heute früh zur Beiehung der Leiche des Königs zugelassen. Die Leiche ruht noch auf dem Sterbebett, das ganz von Blattschmetterlingen umgeben ist. Die Züge tragen den Ausdruck erschöpfender Ruhe. Auf dem Bette liegt ein prächtiges weißes Bouquet von der Königin-Witwe, am Fußende der vom jetzigen König genommene Kranz. Um 11 Uhr findet die Sektion der Leiche statt.

Stuttgart, 7. Oktober. (W. T. V.) Die Beiehung des verstorbenen Königs Karl erfolgt Freitag, Donnerstags Nachmittags wird die Leiche 3 Stunden im Marmorfaal des Hoftheaters ausgestellt. Freitag um 10 Uhr findet ein Trauergottesdienst im Marmorfaal statt, alsdann begiebt sich der Leichenkondukt vom Hoftheater zum Schlossplatz, woselbst um 11 1/2 Uhr abermals Gottesdienst abgehalten wird. Hierauf erfolgt die Einsetzung des Sarges in die Gruft.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Oktober. Das heute im ungarischen Reichstage vorgelegte Staatsbudget pro 1892 bezieht die Einnahmen und Ausgaben in ungefähre gleicher Höhe und schließt mit einem Ueberschuß von 12,955 Gulden. Die Tatfache, daß das Staatsbudget erhalten wird, ist um so bemerkenswerther, als sich die Ausgaben im Jahre 1892 im Ordinarium allein um 25 Millionen erhöhen. Das Mehrexportverhältnis für die gemeinsame Armee beträgt für Ungarn anderthalb Millionen, das Mehrexportverhältnis für die Landeswehr ungefähr eine Million, für die Aufseherung der Gehälter der Staatsbeamten sind 1 1/2 Millionen angelegt; das Prämienverhältnis pro 1890 schloß mit einem Defizit von über 6 Millionen.

Wien, 7. Oktober. (W. T. V.) Nach einer Meldung der „Wiener Zeitung“ hat der Handelsminister im Einvernehmen mit dem ungarischen Handelsminister die Quarantäne der Provenienzen aus den Häfen des rothen Meeres mit Rücksicht auf den nunmehr normalen Gesundheitszustand in Hedschas aufgehoben.

Wien, 6. Oktober. Der Bürgermeister ließ im Gemeinderathe den Antrag nicht zu, für die Entredung der Schulden bei dem Reichsbürger Attentat 250,000 Gulden anzuflehen.

Wien, 7. Oktober. (W. T. V.) Der Kaiser drückte vor der Abreise nach Mirzischlag dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß, welcher den beurlaubten württembergischen Gesandten von Mauerer vertritt, sein tiefes Weidob über das Ableben des Königs aus.

Wien, 7. Oktober. Als der Handelsminister Barock bei der Sitzung erschien, wurde er von einer kleinen Gruppe wegen der Maßregelung des „Magyar Hirap“ mit Abzügen empfangen. Der Minister nahm die Kundgebung mit Weidob auf. Der Zwischenfall rief in Abgeordnetenkreisen große Heiterkeit hervor. Abzo wurde von der Menge mit Ueberschreien begrüßt. Wegen der Affaire des genannten Blattes sind zwei Interpellationen, wegen der Bekräftigung des Grabes Isidors eine Interpellation vorgebracht. Sobann entwickelte der Finanzminister Dr. Welecke das Exposé.

Wien, 7. Oktober. (W. T. V.) In dem dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Budget pro 1892 enthält das ordentliche Einnahme-Plus von 26,088,643 Gulden hauptsächlich auf die Mehreinnahmen aus den Staatsbahnen, die um 21 Millionen Gulden höher präliminirt sind. Das ordentliche Ausgabe-Plus von 25,564,502 Gulden entspricht größtentheils ebenfalls der Einführung des ungarischen Eisenbahnebes von der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft. Im Vorschlage der Weinflecker und der Bierkonsumsteuer sind Ausfälle, bei Spiritus, Zuckern, Tabak und Fleischsteuer Mehreinnahmen in Ansatz gebracht. Die Erhöhung der ungarischen Beitragsquote zu den gemeinsamen Ausgaben beträgt im Ordinarium 1,022,740 Gulden, auch das Extraordinarium erwähnt des erhöhten Beitrags zu den gemeinsamen Ausgaben.

Niederlande.

Amsterdam, 5. Oktober. Dem Kronprinzen von Italien scheint es in Amsterdam ganz besonders gefallen zu haben, da er, abweichend von dem ursprünglichen Reiseprogramm, seinen hiesigen Aufenthalt um einen Tag verlängert hat. Am Freitag Morgen besuchte er das Reichsmuseum, wo hauptsächlich die Darstellung der Seeschlachten im Admiralsaal seine Aufmerksamkeit fesselte. Nachmittags wurde er auf dem Stadthause von den Behörden empfangen und, wie jüngst dem deutschen Kaiser, wurden auch ihm im südlichen Archiv einige merkwürdige, sein Stammhaus betreffende Stücke vorgelegt; darunter befanden sich drei alte Bilder, welche 1691 von der damaligen Stadtregerung angekauft worden waren, weil man sie für Abbildungen von holländischen Grafen und Grafinnen hielt; der jetzige Stadarchivar Dr. jur. de Noever hat aber nachgewiesen, daß sie auf Befehl Philipps des Guten, des Herzogs von Burgund, von einem Künstler in Brüssel angefertigt wurden und Philipp, den Herzog von Savoyen, also einen der Anführer des Prinzen, Maria von Burgund, die Gemahlin des Herzogs Amadeus von Savoyen, und Margaretha von Savoyen, eine Tochter von Amadeus VIII. von Savoyen, vorstellten. Mit nicht geringerem Interesse beschriebene der Prinz einige von seinen Vorfahren geschriebene und unterzeichnete Schriftstücke. Außerdem wurden von ihm die Insel Marken in der Zudeersee und das Jar-Peter-Häuschen in Zaanand besucht. Am Sonnabend Abend gab der Minister des Äußeren van Tienhoven in dem Hause, welches er als Bürgermeister von Amsterdam benutzte, zu Ehren des fremden Gastes ein Festmahl, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Vom Haag aus, wo der Aufenthalt kürzer sein wird, geht die Reise nach Brüssel.

Amsterdam, 5. Oktober. Dem Kronprinzen von Italien scheint es in Amsterdam ganz besonders gefallen zu haben, da er, abweichend von dem ursprünglichen Reiseprogramm, seinen hiesigen Aufenthalt um einen Tag verlängert hat. Am Freitag Morgen besuchte er das Reichsmuseum, wo hauptsächlich die Darstellung der Seeschlachten im Admiralsaal seine Aufmerksamkeit fesselte. Nachmittags wurde er auf dem Stadthause von den Behörden empfangen und, wie jüngst dem deutschen Kaiser, wurden auch ihm im südlichen Archiv einige merkwürdige, sein Stammhaus betreffende Stücke vorgelegt; darunter befanden sich drei alte Bilder, welche 1691 von der damaligen Stadtregerung angekauft worden waren, weil man sie für Abbildungen von holländischen Grafen und Grafinnen hielt; der jetzige Stadarchivar Dr. jur. de Noever hat aber nachgewiesen, daß sie auf Befehl Philipps des Guten, des Herzogs von Burgund, von einem Künstler in Brüssel angefertigt wurden und Philipp, den Herzog von Savoyen, also einen der Anführer des Prinzen, Maria von Burgund, die Gemahlin des Herzogs Amadeus von Savoyen, und Margaretha von Savoyen, eine Tochter von Amadeus VIII. von Savoyen, vorstellten. Mit nicht geringerem Interesse beschriebene der Prinz einige von seinen Vorfahren geschriebene und unterzeichnete Schriftstücke. Außerdem wurden von ihm die Insel Marken in der Zudeersee und das Jar-Peter-Häuschen in Zaanand besucht. Am Sonnabend Abend gab der Minister des Äußeren van Tienhoven in dem Hause, welches er als Bürgermeister von Amsterdam benutzte, zu Ehren des fremden Gastes ein Festmahl, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Vom Haag aus, wo der Aufenthalt kürzer sein wird, geht die Reise nach Brüssel.

Amsterdam, 5. Oktober. Dem Kronprinzen von Italien scheint es in Amsterdam ganz besonders gefallen zu haben, da er, abweichend von dem ursprünglichen Reiseprogramm, seinen hiesigen Aufenthalt um einen Tag verlängert hat. Am Freitag Morgen besuchte er das Reichsmuseum, wo hauptsächlich die Darstellung der Seeschlachten im Admiralsaal seine Aufmerksamkeit fesselte. Nachmittags wurde er auf dem Stadthause von den Behörden empfangen und, wie jüngst dem deutschen Kaiser, wurden auch ihm im südlichen Archiv einige merkwürdige, sein Stammhaus betreffende Stücke vorgelegt; darunter befanden sich drei alte Bilder, welche 1691 von der damaligen Stadtregerung angekauft worden waren, weil man sie für Abbildungen von holländischen Grafen und Grafinnen hielt; der jetzige Stadarchivar Dr. jur. de Noever hat aber nachgewiesen, daß sie auf Befehl Philipps des Guten, des Herzogs von Burgund, von einem Künstler in Brüssel angefertigt wurden und Philipp, den Herzog von Savoyen, also einen der Anführer des Prinzen, Maria von Burgund, die Gemahlin des Herzogs Amadeus von Savoyen, und Margaretha von Savoyen, eine Tochter von Amadeus VIII. von Savoyen, vorstellten. Mit nicht geringerem Interesse beschriebene der Prinz einige von seinen Vorfahren geschriebene und unterzeichnete Schriftstücke. Außerdem wurden von ihm die Insel Marken in der Zudeersee und das Jar-Peter-Häuschen in Zaanand besucht. Am Sonnabend Abend gab der Minister des Äußeren van Tienhoven in dem Hause, welches er als Bürgermeister von Amsterdam benutzte, zu Ehren des fremden Gastes ein Festmahl, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Vom Haag aus, wo der Aufenthalt kürzer sein wird, geht die Reise nach Brüssel.

Frankreich.

Es ist unannehmlich, daß die Rede, welche General Sauffier gestern bei der Beiehung der Reste Bassales in der Gruft der Invalidenkirche gehalten, vorher der Regierung vorgelesen hat und von ihr gutgeheißen worden ist. In diesem Falle wäre bewiesen, daß die Regierung eine mögliche Empfindlichkeit der deutschen Regierung weniger schonen zu müssen glaubt als eine solche der italienischen, denn General Sauffier durfte sich gestatten, einige Anspielungen zu machen, welche gerade eine Antwort auf die Erörterung Tischrede des Kaisers Wilhelm darstellen. Er sagte nämlich: „Bassale kann gegenwärtig nicht in der Erde ruhen, da seine Geburt geschehen, aber er wird unter der Kuppel der Invaliden schlummern, an der Seite desjenigen, der der große Meister in der Kunst der Schlachten geblieben ist, und im Schatten der Fahnen, welche seine Tapferkeit erobert hat.“ Der „korrische Emportömmung“, wird also vom Munde des republikanischen Generals, im Gegensatz zu allen Uebersetzungen der französischen Republikaner, plötzlich als der „große Meister in der Kunst der Schlachten“ gerühmt. Damit soll gezeigt werden, daß auch das republikanische Frankreich den Korien als einen Nationalkrieger für sich in Anspruch nimmt und sich mit ihm eins weiß und damit dieser Sinn der Worte des Generals Sauffier sicher verstanden werde, ist auch die an dieser Stelle seltsame Anspielung auf das „gegenwärtige“ französische Ehrenbezeugungen ungarischer Lobringen eingeschlossen, welche die Verantwortlichkeit des Friedens und seiner Hintermänner schwer belastet.

Paris, 7. Oktober. Das Schicksal der französischen Kompilger ist zwar nur ein selbstverdienendes, gleichwohl steht es weder in Rom noch in Paris an Hekern, welche die Urheber des Zwischenfalles im Pantheon weidobrennen und den italienischen Behörden die Schuld an dem Geschehenen zuschieben möchten. Bei der bekannten Allokution, deren sich die Gegner des modernen Italiens und seines Eintrittes in den Friedensbund in ihrer publizistischen und sonstigen agitatorischen Böhlerlei bestreben, war die Wätschkeit, daß gegen die lebenden italienischen Kreise ausgegrenzte Verleumdungen allgemeinen Glaubens finden könnten, im Vorhinein sehr gering, und es sind wohl mehr formale als sachliche Erwägungen, welche die „Agenzia Stefani“ zur offiziellen Dementirung der auf die Behandlung der französischen Bilger seitens der römischen Polizeibehörde bezüglichen Behauptungen des „Nero-Romano“ veranlaßt haben. Ueberhaupt zeichnet sich die Stellungnahme der öffentlichen Meinung Italiens zu dem Zwischenfalle im römischen Pantheon vortheilhaft aus vor der tendenziösen Aufschauung des Geschehenen in der französischen Presse und anderen, Italien übergestimmten Kreisen. Bei aller, leicht begrifflicher Erregtheit des italienischen Nationalgefühls ist jenseits der Alpen doch kein einziges Wort der Beleidigung oder Drohung an Frankreichs Adresse gerichtet worden, während es umgekehrt in Frankreich an Stimmen nicht fehlt, welche mit der chauvinistischen Zornstimmung herortreten, daß Italien für sein herausforderndes (1) Gebahren der französischen Republik gegenüber zur Redenshaft gezogen werden müsse. Es ist und bleibt die alte Geschichte: die Franzosen der Republik können es ebenso wenig als ihre Väter unter dem Kaiserreich über sich gewinnen Italien als voll anzusehen und in diesem national geeinten Staatswesen den ebenbürtigen Machtfaktor zu respektieren. Daß durch derartige hochfahrende Allokution die französischen Sympathien für die Alpen gewinnen sollten, wird sich auch der oberflächlichste republikanische Politiker nicht einkleben. Bleibt also nur die Vermuthung bestehen, daß gelegentliche Bräufirung des italienischen Nachbarn eines von den Mitleid bildet, mit denen die französische Auslandspolitik arbeitet.

Paris, 7. Oktober. (W. T. V.) Einer Meldung der Blätter zufolge wäre die Regierung wegen der Vorgänge in Tunt entschlossen, im Verlaufe des Winters eine militärische Expedition behufs Befestigung der Dase Inseln zu unternehmen.

Paris, 7. Oktober. (W. T. V.) Nach einer Meldung des „Journal des Debats“ aus Petersburg soll der Finanzminister in Folge der Mißernte eine Reduktion der ordentlichen Ausgaben um 24 Millionen Rubel und eine solche der außerordentlichen Ausgaben um 14 Millionen Rubel vorgeschlagen haben.

Russland.

Petersburg, 2. Oktober. Vor einigen

argentinische Handelsstand, den Präsidenten der Republik in einer Petition zu ersuchen, gegen die jüngst erlassenen und von den Kammern genehmigten Finanzgesetze, betreffend die Einführung des Zwangslooses und die Neu-Emission von 45 Millionen Papiergeld von seinem Vetorechte Gebrauch zu machen.

Italien.

Rom, 6. Oktober. Der Ministerrath nahm heute den mündlichen Bericht des Delegirten Malvano über den Verlauf der Münchener Vertragsverhandlungen entgegen und genehmigte die Vorschläge Malvanos hinsichtlich der noch streitigen Punkte. Man erwartet einen baldigen Abschluß der Verhandlungen. — Malvano kehrt am Donnerstag nach München zurück.

Großbritannien und Irland.

Der Führer der irischen Partei, Parnell, ist in der vergangenen Nacht in Brighton gestorben. Der Tod trat ein in Folge einer Erkältung, die sich Parnell am letzten Freitag zugezogen hatte. Charles Stewart Parnell, der 1846 zu Avondale, Grafschaft Wicklow, als Sohn eines Gutsbesizers aus englischer protestantischer Familie geboren wurde, hat somit nur ein Alter von 45 Jahren erreicht. Dem englischen Parlamente gehörte er seit 1875 an. Bald spielte er in der Partei der Homeuler die erste Rolle, und als die schlechte Ernte 1879 einen Nothstand in Irland befürchtete, trat Parnell an die Spitze der Antiliga, für die er 1880 in Amerika große Geldmittel zur Agitation anbrachte. 1880 wurde er der erklärte Führer der 68 Mitglieder angewachsenen Homeulerpartei und erlangte solchen Einfluß, daß ihm bald der Beiname des „ungekrönten Königs“ der grünen Insel beigelegt wurde. Seine Thätigkeit trug ihm mancherlei Verfolgungen seitens der Regierung ein, die ihn sogar wegen Vandalverrats anklagen ließ. Bei den Wahlen von 1885 brachten es seine Anhänger, die nach ihm den Namen Parnelliten annehmen, auf 85 Sitze. Parnell spielte darauf im Parlament eine maßgebende Rolle. Glasfione schloß sich bewogen, für wesentliche Punkte der Parnellischen Forderungen einzutreten. Wie in der letzten Zeit die persönlichen Abenteuer Parnells zu einer Spaltung der irischen Partei führten, ist noch in frischer Erinnerung; Frau O'Shea hat sich der legitimen Ehe mit dem Mann, der um ihretwillen seinen Ruf und das Ansehen der irischen Partei aufs Spiel gesetzt hatte, nicht lange zu erwehren gehabt. Auf die Zukunft dieser Partei wird der Tod Parnells von großem Einfluß sein.

London, 7. Oktober. Der Tod Smiths nimmt das Interesse der politischen Kreise ausschließlich in Anspruch. Der Verlust wird von allen Parteien bedauert, denn der verstorbene Führer der Konservativen im Unterhause war auch bei seinen politischen Gegnern persona grata. Ueber die Person des Nachfolgers von Smith hat noch keine Berathung stattgefunden. Es ist, daß dessen Tod wichtige Veränderungen im Kabinett zur Folge haben wird. Für das Wahrscheinlichste gilt seine Erziehung durch den gegenwärtigen Staatssekretär für Irland, Lord V. feur. Ueber die Beiehung des Verstorbenen sind noch keine Bestimmungen getroffen.

London, 7. Oktober. Zu den Gründen aus welchen sich der englische Handelsstand das stetige Wachstum der deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu erklären sucht, ist legitim ein bisher noch nicht berührter getreten. Neue Uebersichten der englischen Konsuln in Italien, Ägypten und Japan enthalten nämlich den Hinweis auf den Umstand, daß englische Geschäftsleute sich öfters und empfindlicher als sie dadurch schaden, daß sie ihre Zirkulare und Listen nur auf englische Mägen, Maße und Gewichte einrichten, während ihre Konkurrenten, Deutschland vorn, sich des metrischen Systems bedienen und dadurch in beste Harmonie mit den Uebenen der mächtigsten Absatzmärkte bringen. Die angezogenen Konsularberichte erklären es deshalb für absolut geboten, daß der englische Handelsstand sich je eher desto besser in seiner internationalen Beziehungen von dem für Ausländer ebenso lästigen als unersättlichen heimischen Maß-, Maß- und Gewichtssystem losgag und zu dem metrischen System, welchem überhaupt die Zukunft geböre, übergehe.

London, 7. Oktober. Der englische Dampfer „Wotiorion“, 1768 Tonnen, von Bristol nach Kenyort unterwegs, sank an der Küste Neu-Foundlands. Der Kapitän und 20 Mann sind ertrunken.

London, 7. Oktober. In Liverpool landeten gestern mit dem Postdampfer „Ambriz“ aus Ceango vom 17. August Nachrichten ein, welche die Uebersetzung der Expedition Crampel bestätigen. Die Expedition bestand aus fünf Europäern und 150 Negern. Gegen 3 Uhr Morgens am 9. April wurden die Mannschaften, während sie schliefen, von etwa 3000 Eingeborenen unter Führung von Arabern umzingelt, angegriffen und alle niedergemacht, bis auf einen Europäer und zehn Schwarze, denen die Flucht gelang. Diese Einzelheiten weichen gänzlich von den jüngst in Paris eingegangenen Berichten ab, denen zufolge nur zwei Franzosen, Crampel und Bisarrot, der arabische Dolmetscher Ben Said, dessen Diener, der Führer der Eskorte und zwei senegalesische Soldaten getödtet wurden. Auch erwähnen die Pariser Berichte keine Nachtragsgriffe.

Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß der Angriff unter Führung von Arabern geschah. Es zeigt dies, daß die mohammedanischen Staaten an Tschadsee keine Verbindung vom Süden mit den europäischen Kolonien wünschen, und daß sie, für ihre Selbstständigkeit Gefahren befürchtend, sich zur Abwehr entschlossen. Die Expedition Crampel sollte aber auch den offen ausgeprochenen Zweck verfolgen, der Deutschen, welche von Kamerun aus den kürzesten Weg nach Bornu und Baghirmi begehren, zuvorkommen und alle Handelsverhältnisse für Frankreich zu sichern. Diese Absicht ist nun vereitelt, ebenso wie es einer englischen Handels-expedition nicht gelang, vom Niger aus mit Bornu in Verbindung zu treten. Wie man sich erinnert, scheiterten auch die deutschen Bemühungen zur Erforschung des Hinterlandes von Kamerun und Dr. Zingraff erlitt seiner Zeit gleichfalls erhebliche Verluste.

Rußland.

Petersburg, 2. Oktober. Vor einigen

Jahren wurde bemächtigt auch im Kaufhaus die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und man begann Truppen aus Einberufenen zu bilden. Anfanglich war alle Welt des Lobes über jene Truppen voll, und als der damalige Oberbefehlshaber des Heeres, Fürst Denslow-Kerlow, darüber sich als russischer General-Gouverneur Bulgariens wie später des Kaufhaus gleich unfähig erwies, die neuen, erst ein Jahr bestehenden einberufenen Trupps (Batalione) befehligen, erhielt er einen geradezu überaus schmerzlichen Tagesbefehl, in welchem er die junge Truppe in den Himmel erhob. Mit der Zeit hörte man jedoch alles mögliche Unheil über jene Truppen; Fälle von Widersetzlichkeit gehörten zur Tagesordnung. In der zweiten Truppscheide sollen nun jüngst fortgesetzte Unerbittungen vorgenommen sein. Jedenfalls ist fast das gesamte jüngere Offizierskorps dieser Trupps in andere Truppscheide versetzt und aus solchen neugebildet worden. Verletzungen jüngerer Offiziere von Hauptmann abwärts von einem Truppscheide in den arabischen Gebieten im russischen Meer zu großen Ausmaßen. Es müssen also schwerwiegende Gründe sein, die eine so auffällige Maßregel notwendig machten.

**Petersburg, 7. Oktober.** Dem Reichsrath wird demnach ein Projekt, betr. die Einrichtung einer Eisenbahnlinie vom Dnieper des Dniepr bis zum Sinesen vorgelegt. Nach gelangen in nächster Zeit zwei wichtige Gesetzentwürfe an den Reichsrath: die Reform des Gerichtsverfahrens gegen Unmündige und die Abänderung des Strafsystems für Unmündige.

**Petersburg, 7. Oktober.** (W. T. V.) Wie die „Vorzugszeitung“ erfährt, waren die Reichseinnahmen im Monat Juli dem erwarteten Betrag um 10 Millionen Rubel über den Budgetplan hinausgegangen. Der Reichsminister der Finanzen hat sich über die Ursachen an 1. August cr. immer noch 15 Millionen Rubel betrag.

**Moskau, 7. Oktober.** (W. T. V.) Der „Moskauer Zeitung“ zufolge sind für Saarkonkurrenz die Forderungen in den Reichsfinanz-Gouvernements ca. 20 Millionen Rubel vorausgesetzt. Zur Verwirklichung der Forderungen mit 100 Millionen erforderlich.

**Türkei.** In Konstantinopel rief der Selbstmord eines Deutschen am vorigen Freitag Aufregung hervor. Wie von dort geschrieben wird, erlöste in nächster Nähe des großherzoglichen Palaizes, als der Sultan seinen nach Beendigung des Selamlit aus der Moschee Hamidlich heranzog, ein Revolvergeschuss, worauf ein etwa dreißig Jahre alter Mann zu Boden stürzte. Der Sultan hatte den Schuss vernommen, der bei der persönlichen Gegenwart des Herrschers eine merkwürdige Einfassung seines Gesichts hervorbrachte. Mehrere Adjutanten und Palastbeamte mußten dem Sultan einen ausführlichen Bericht über den Selbstmord und die Person des Thäters erstatten. Der Selbstmörder war ohne Zweifel gänzlich ohne Mittel und es konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden, ob derselbe deutscher oder österreichischer Staatsangehöriger war.

**Afrika.** Ueber eine Expedition, welche der Sekonde-Lieutenant im 2. Garde-Infanterie-Regiment Graf Hügel (Attache der kaiserlichen Botschaft in Rom) in den Monaten Juni bis August nach dem Kilima-Ndscharo unternommen hat, theilt das „Deutsche Kolonialblatt“ einige ihm zur Verfügung gestellte Briefe mit. Wir entnehmen denselben Folgendes: Jassini, am Umbafluß, 24. Juni 1891. . . . Die Temperatur schwankt immer zwischen 21 und 30 Grad C., Himmel bewölkt. Die ersten Tage waren zum Theil sehr heiß und windig. Wir gingen nicht weit vom Meere in den Cretes entlang und warteten erst zwei bis drei Stunden lang in dem ganz warmen Wasser. Einmal nur fanden wir Boote, das heißt halbovalle Einbäume, deren ich 11 Stück zum Ueberfahren der Träger brauchte. Das Bild eines solchen Ueberfahrers ist immer das gleiche, ob in den Wäldern „Stanleys Uebergang über den Kongo“ oder „Uebergang über den Nil“ unter dem Eifer steht. Wild giebt es hier noch nicht, wir müssen erst weiter ins Innere kommen. Was die Felle angeht, so tragen sie schon Vögel und Fische, sind aber schlechter und schlechter. Sie gehören zum Stamme der Wadigos; ihre Hantelung ist meist kräftig. Daß die Karten hier ganz falsch sind, konstatieren wir mit ziemlicher Sicherheit; z. B. liegt der Ort, wo ich hier schreibe, nicht am Umbafluß, während er auf den Karten 5–8 Kilometer davon entfernt gezeichnet wird. Wenn ich in diesen Briefen schlechten Stil schreibe, so bitte ich, sich darüber nicht zu wundern; denn man kann im Lager oft keine 5 Minuten lang ruhig schreiben. Dr. Erhardt wird fortwährend am Medizin angehängen, und ich erhalte alle 5 Minuten Besuche von Arabern und Hantelungen, die meist Plünderer oder Kolonialisten als Gesandte bringen. Darunter kommt der Koch und weidet, er hätte heute Bouillon, Curryreis und Beasica, dann hat wieder einer irgend eine Genußsubstanz verloren und verlangt, ich soll ihm eine neue machen u. s. w. In den ersten Tagen ist die Verwirrung im Lager groß gewesen. Jetzt ist die Karawane eingereicht, die Somalis, die etwa 1000 Mann stark sind, berichten, schlagen die Zelte auf, die Boys und Spezialjungen die Betten und Stühle, ein Mann den Photographenapparat u. s. w. Ein Hantelung, der übrigens schon vom Bezirkshauptmann von Tanga, Hauptmann Kreuzler, eingeführt ist und auf dessen Haus die deutsche Flagge weht, schenkte mir einen Ochsen, die hier etwa 30 Mark kosten. Geld wollte er nicht, und so erhielt er als Gegengabe eine Decke, die ich eigentlich für weitere Hantelungen mitgenommen habe. Schwierigkeiten habe ich bis jetzt keine gehabt; die Träger sind nicht schwer zu behandeln; die Verpflegung war leicht zu regeln. Von jetzt ab ist letztere Frage etwas schwieriger zu lösen, denn wir haben fünf Tage lang menschenleere Gegenden vor uns. Ich verhandelte deshalb auch wegen Ankauf von zehn Lasten Reis und zwei weiteren Ochsen, bin aber noch nicht zu Ende gekommen, denn der Negers und Kraker hat immer Zeit und versteht nicht, daß man eilig ist; die Verhandlung wird durch einen englisch und arabisch sprechenden Somali hergeführt. Gesund ist alles bis auf einen Somali, der ziemlich schwächlich ist; die Träger haben meist Hautwunden oder verkrüppelt sich. Graf Hügel und Dr. Erhardt sind jedoch glücklich wieder nach Hamburg zurückgekehrt.

**Amerika.** Newyork, 6. Oktober. Der deutsche Kommissar für die Weltausstellung in Chicago, Werthmuth, ist heute auf dem Dampfer „Majestic“ nach Europa abgereist.

**Newyork, 7. Oktober.** Seit dem 1. Januar d. J. sind der „Newyorker Handelszeitung“ zufolge in den Südstaaten von Nordamerika folgende neue Unternehmungen ins Leben getreten: 6 Eisenbahnen, 72 Maschinenfabriken und 1500 Gießereien, 12 Fabriken von landwirtschaftlichen

Geräthschaften, 40 Mahlmöhlen, 58 Dampf- und Wassermotoren, 38 Mähdrescheln, 20 Gasanstalten, 77 Wasserwerke, 26 Kutschen- und Wagenfabriken, 124 Eisenwerke zur Erzeugung von elektrischem Licht, 413 Bergwerke und Steinbrüche, 376 Holzwarenfabriken, Holz- und Sägenmühlen, Hobelwarenfabriken u. s. w., 58 Eisfabriken, 48 Korkenfabriken, 6 Dampfschiffen, 129 Ziegeleien, 18 Baumwollspinnereien, 28 Baumwollwebereien, 18 u. s. w.; im Ganzen 2472 neue Unternehmungen.

**Washington, 7. Oktober.** (W. T. V.) Das Kanonenboot „Yorktown“ erhielt den Befehl, unverzüglich nach York zu gehen. Wie verlautet, sind zahlreiche Mannschaften des Besatzungscommandos desertirt, weil sie nicht gestillt waren, auf einem Schiffe, vom Typus des „Yorktown“, eine lange Fahrt zu machen.

**San Francisco, 6. Oktober.** Die Barke „Cecilia“ von Hamburg ist nach einer Ueberfahrt von 160 Tagen hier eingelaufen. Das Schiff hatte furchtbare Stürme zu überstehen. Drei von der Mannschaft starben unterwegs, ein vierter wurde über Bord gespült.

**Die Unruhen in Nord-China.** Aus einem Bericht des Kommandanten des Kanonenbootes „Albatros“, Korvettenkapitän Fischer, wird in der neuesten Nummer der „Marine- und Handelszeitung“ u. s. w. Folgendes veröffentlicht:

Nachdem die erste Festsetzung kaiserlichen Eigenthums Anfangs Mai in Peking, zwischen China (äußerer Yangtse-Vertragshafen, 177 Sm. von der Mündung) und Shanghai bezogen, ohne besonderes Aufsehen zu erregen, vor sich gegangen war, folgte der Zeit nach am 12. und 13. Mai der Aufbruch in Wuhu, dem zweit-äußersten Vertragshafen, 272 Sm. von der Mündung; den äußeren Anlaß dazu gaben zwei chinesische katholische Missionen, die zwei Kinder aus einem infizirten Hause in das Hospital der Jesuitenmission mit sich nehmen wollten, um sie vor Ansteckung zu bewahren.

Nach einer Schilderung des sich auf neun weitere Orte ausbreitenden Aufstandes, über dessen Verlauf wir später berichten, heißt es weiter:

Was die inneren Gründe anbelangt, so gehen die Ansichten darüber ziemlich übereinstimmend dahin, daß die eigentlichen Umrührer, die Angehörigen einer sich Koloa-Hui nennenden, in der Yangtse-Niederung besonders stark verbreiteten geheimen Gesellschaft, sich theilweise mit der Absicht trugen, durch Aufständungen die Regierung in Krieg mit den fremden Mächten zu verwickeln und dann die jetzt regierende Mandchuh-Dynastie zu stürzen und durch eine chinesische zu ersetzen; zum größten Theil mögen ihre Ziele nicht so weit gesteckt, sondern entweder, wie besonders in den drei zum Bereich des Bischofthums Lin-Kun-yi in Peking gehörigen Provinzen, nur auf den Sturz dieses ihnen aus sehr gewichtigen Gründen verhassten Beamten oder, noch näher liegend, auf Bereicherung beim Plündern der Missionsanstalten gerichtet sein.

Die Gesellschaft selbst bestand ursprünglich aus aktiven Soldaten und hatte den wohlthätigen Zweck, verarmte Mitglieder zu unterstützen. Der Name verlor sich dann auf einen, nach einer Angabe 30–40 Millionen starken Heerhaufen, dessen Kern sich aus vielen Tausenden solcher Soldaten zusammensetzte, die durch die Verlegung der Taiping-Revolution beschäftigungslos geworden waren. — Lange Zeit bezogen diese an Stelle des Soldes eine Art Pension von dem damaligen Bischofthum Tcheng-Kuo-Chuan, die sich auf mindestens 100,000, nach einigen auf 600,000 Taels, also etwa 1 1/2 Millionen Mark im Jahre belief. — Hiermit im Zusammenhang steht auch das Gerücht, Tcheng sei selbst Mitglied der Koloa-Hui gewesen; wohl in der Ueberzeugung, daß die Einstellung dieser Unterthänigen den Ausbruch von Unruhen zur Folge haben würde, beantwortete er alle Mahnungen der Kaiserin-Regentin, die Ausgaben einzuschränken, damit dies bei vollständig unmöglich. Tcheng starb im November vorigen Jahres; der jetzige Gouverneur von Anhui, Seng-Ping-heng, der bei einem kaiserlichen Besuche bei der Kaiserin die Nachfolger verwaltete, setzte die Zahlungen fort und galt so auch als Mitglied jener Gesellschaft. — Als dann am 29. April Lin-Kun-yi sein Amt als Bischofthum antrat, stellte er sie plötzlich ein, eine Maßnahme, die jedenfalls von den Koloa-Hui-Verfehrern vorgelesen war, denn fast unmittelbar darauf begannen die Unruhen.

Darüber, ob mehr Wahrscheinlichkeit für oder gegen die Wiederkehr ähnlicher Ausschreitungen vorhanden ist, gehen die Ansichten der hiesigen Fremden vollständig aus einander; ein Umstand, der hierbei wesentlich ins Gewicht fällt, ist die Feindschaft zwischen den Bischofthum Lin-Kun-yi und Lin-Kun-yi oder in weiterem Sinne, zwischen den Angehörigen der beiden Provinzen Anhui und Hunan, aus denen fast der ganze höhere Beamten- und Soldatenstand sich zusammensetzt. Während die Provinz Anhui (Hauptstadt Nanking) mit den östlich und westlich daranstoßenden Provinzen Kiangsu (Nanking und Shanghai) und Hupoh (Wuchang und Hankow) unter dem Namen Lin-Kun-yi stehen, werden die beiden wichtigsten Königreiche, die nordöstlichsten Provinzen mit Peking und Tientsin und die südlichen Kiangtung und Kiangsi mit Kanton durch die beiden Brüder Kiang und Lin-Kun-yi regiert, welche Anhui-Verfehrer sind.

Der zwischen Lin und Lin bestehenden Zugeschrieben wird es unter Anderem auch geschrieben, daß die unter des Exzellenz Befehl stehende Nordflotte, im Besonderen die Panzerschiffe, sich während der Yangtse-Unruhen theils in Weihanwan am gelben Meer, theils in Japan aufhielten, statt durch ihr Erscheinen im Yangtse die Aufständigen einzuschüchtern. Jetzt heißt es sogar, daß es Li gelungen sei, seinem Kammermann Lin-Ming-chuan, dem früheren wegen Krauthheit abgesetzten Gouverneur von Formosa, eine Art Vizegouverneur in Nanking zu verschaffen, auf welchem derselbe gegen Lin-Kun-yi wirken solle. Gelangt der Sturz des Letzteren und der Ersatz desselben durch einen Hunan-Mann (in diesen Falle müßte aber auch die dortigen Truppen durch Hunan-Verfehrer ersetzt werden, da man keinen Anhui-Führer zutraut, Hunan-Soldaten regieren zu können), so würde die Autorität in der Yangtse-Niederung mehr als bisher Unterstützung durch Lin und damit durch den mehr oder weniger durch ihn beeinflussten Tumulanten erfahren, und dortigen Aufständigen jedenfalls mit größerer Energie von der Zentralregierung gegenübergetreten werden.

Ein wesentlicher Faktor für den Ausbruch von Unruhen überhaupt wird in der unglücklichen Witterung, zu lange währenden Trockenheit gefunden, von der eine Hungersnoth erwartet wurde; der in den letzten Wochen gefallene Regen hat zwar in vielen Gegenden den übrigen Getreide nicht mehr nützen können, aber die Aussicht auf eine erträgliche Weisernte wieder eröffnet.

**Kaufwesen.** Oesterreichische Nordwestbahn Prioritäts-Obligationen La. B. Die nächste Ziehung findet Ende Oktober statt. Gegen den Kursverlust von circa 5 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Unternehmen Karl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

beginnenden nemützigen Prüfung in Nanking mit einziger Sorge entgegen; im Durchschnitt kommen dort 27,000 bis 30,000 Prüflinge, jeder mit einem Diener, zusammen, dazu strömen etwa 50,000 Verkäufer von Lebensmitteln und Utensilien zum Verkauf an die Studen ein hinzu, so daß man auf 100,000 Fremde rechnen darf, und zwar zu einer Zeit, wo der Gouverneur geschäftig in dem Prüfungsgebäude eingeschlossen wird.

Unter den Maßregeln, die von Seiten der Fremden für erforderlich erachtet werden, ferneren Störungen vorzubeugen, steht die dauernde Stationierung von Kanonenbooten, mindestens eines in jedem der fünf zugänglichsten Vertragshäfen Wuhu, Chinkang, Kiangsu, Hankow und Schang (die Straße von Hankow bis zum obersten Vertragshafen Chinkang darf zunächst von fremden Dampfern noch nicht befahren werden und würde auch besonders dafür gebaute kleine Fahrzeuge voraussetzen) obenan; am liebsten hätte man in den größeren seeligen Städten, in denen sich Missionen befinden, wie Nanking und Nanking, womöglich an noch mehr Plätzen, ebenfalls Kriegsschiffe liegen. Später, wenn erst größere Hübe eingetreten sein wird, glaubt man mit zwei bis drei solchen auskommen zu können, von denen sich eins in Schanghai, der Rest in Nanking aufhalten hätte.

**Stettiner Nachrichten.** Stettin, 8. Oktober. Nach § 33 des preussischen Eigenthumsvertrags vom 5. Mai 1872 können Einreden, welche der Grundschuld oder der Hypothek anhaften, dem dritten Erwerber dieser Rechte nur unter besonderen Voraussetzungen entgegenzusetzen werden. In Bezug auf diese Bestimmungen hat das Reichsgericht, 5. 3. 1891, durch Urteil vom 4. Juni 1891 ausgesprochen, daß dieselben sich nur auf Hypotheken und Grundschulden beschränkt; auf sonstige dingliche Rechte findet sie keine Anwendung. Der dritte Erwerber eines dinglichen Rechts im engeren Sinne muß demnach Einreden ohne Beschränkung gegen sich gelten lassen, gleichviel, ob das dingliche Recht vorchriftsmäßig in der zweiten Abtheilung oder vererblich in der für Hypotheken und Grundschulden bestimmten dritten Abtheilung des Grundbuchs eingetragen ist. Einvertragne wiederkehrende Einweisungen, welche nicht bloß Nebenleistungen zu einem in einer bestimmten Summe bestehenden Kapital bilden, sondern deren Entrichtung während der festgesetzten Zeit die Hauptleistung darstellt und erschießt, sind nicht Hypotheken im Sinne des § 33, sondern dingliche Rechte im Sinne der §§ 12 bis 17 des Grundbuchsvertrags.

Nach einer neuerlichen postalischen Verfügung dürfen durch den Postgraphen vervielfältigte Schriften nicht mehr als Druckfaden angesehen werden, sie müssen vielmehr mit dem für Briefe üblichen Poststempel frankirt werden.

**Vom Theater.** Im Stadttheater gelangt heute Rosen's Lustspiel „Barfüßige Fräulein“ zur letzten Darstellung. Die Maschinisten Oeder, Cavallaria rusticana hat auch bei der zweiten Aufführung einen durchschlagenden Erfolg davongetragen und dürfte sich auch für die Folge als sehr zugünstig erweisen.

Im Bellevue-Theater geht heute Wilbrand's Lustspiel „Der Unterhaltungssekretär“ in die zweite Scene und debütiert darin Herr Paul Rieckmann als Feigling. Die erste Aufführung des Lustspiels „Schmutzig“ findet Sonntag statt.

**Schwurgericht.** Sitzung vom 7. Oktober. Anklage wider den Fischhändler Hermann Thuro zu Wankendorf wegen Meineides. Angeklagter war am 20. Dezember v. J. in einer Angelegenheit wider den Fischer Wilhelm Stein vor dem Schöffengericht zu Uckermark als Zeuge, nachdem er Tags vorher wegen Trunkenheit als Zeuge unfähig war und, da er 24 Stunden verhaftet wurde, der Termin erst am 21. Dezember stattfand. Th. hatte bereits sein Zeugnis ausgesagt und der Gerichtshof hatte sich schon zur Verurteilung ausgesprochen, als die Herren wieder erschienen und den Th. fragten, ob er bereits vorbestraft sei, worauf dieser mit Ja antwortete und nach weiteren Fragen anfang, seine Strafen anzuzählen. Da der Vorsitzende, wie der Angeklagte heute ansagt, eine Handbewegung gemacht hat, aus welcher letzterer entnehmen, er brauche nicht weiter sprechen, schwiez er, während derselbe außer der einen von ihm genannten Strafe noch 4 Mal vorbestraft ist. In der Verlesung dieser Strafen sollte ein Meineid, und zwar ein wesentlicher zu suchen sein, weshalb sich Th. heute vor dem Schwurgericht zu verantworten hatte. Die Geschworenen gaben jedoch ihre Stimme auf ein Nichtschuldig sowohl des wesentlichen als des fahrlässigen Meineides ab und so wurde Angeklagter freigesprochen.

Auch in diesem Jahre wurde das übliche Paar Stiefel auf dem Jahrmarkt gestohlen. Der Dieb ist bereits verhaftet.

**Vermischte Nachrichten.** Ein ansagezeichnetes Gedächtniß, auch für ganz unbedeutende Vorfälle, scheint der Kaiser zu haben, wie folgender, vom „Chemnitzer Tagbl.“ erzählte Fall beweist: Vor einigen Tagen wurde dem Oberpostkassenverwalter Stöwe zu Chemnitz von Kaiser ein Glas mit silbernem Deckel, auf welchem das preussische Wappen eingraviert ist, überreicht, und zwar als Ersatz für ein Glas, welches der Monarch als Prinz dem Gemahnen vor 15 Jahren zerbrochen hatte. Herr Stöwe diente im Jahre 1877 bei der 6. Compagnie des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam, zur Zeit, als Prinz Wilhelm als Premierlieutenant bei derselben Compagnie diente. Schüler an Schuler stand Herr Stöwe als linker Flügelmann lange neben dem Prinzen, und so lernte ihn dieser wohl am besten von den Leuten der Compagnie kennen. Als eines Morgens der jetzige Kaiser zur Inspektionsrunde auf Herrn Stöwe's Stube kam, schloß der damalige Prinz wegen des schlechten Wetters das Fenster, vor dessen einem Seitenflügel Herr Stöwe sein Trinkglas gesetzt hatte. Dies fiel dabei herab, und der Prinz versprach, Herrn Stöwe ein neues Glas zu kaufen. Der sehr angelegte Compagniebedient hatte jedenfalls dazu beigetragen, die Sache in Vergessenheit zu bringen. Vor einiger Zeit erwähnte Oberstlieutenant und Flügelmann von Kessel, welcher ebenfalls vor selbem Zeit als Premierlieutenant bei der 6. Compagnie war, dem Kaiser gegenüber den Namen Stöwe. Se. Majestät erinnerte sich sofort des damaligen Vorganges und überlieferte Herrn Stöwe nach bald 15 Jahren zur Einlösung seines Verwehrens das oben erwähnte Deckelglas.

**Wasserstand.** Elbe bei Dresden, 6. Oktober — 1,22 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 6. Oktober + 1,14 Meter. — Elbe bei Braunsberg, 6. Oktober, Dierpegel + 4,83 Meter, Unterpegel — 0,24 Meter. — Warthe bei Posen, 6. Oktober, + 0,96 Meter. — Nege bei Ulf, 5. Oktober + 1,36 Meter.

**Börsen-Verichte.**

**Posen, 7. Oktober.** Spiritus loco ohne Faß oder 70,70, do. loco ohne Faß 70er 51,00. — Weiter: Schön.

**Magdeburg, 7. Oktober.** Zuckerbericht. Konzunder erstl., von 92 Prozent 17,65, Konzunder erstl. 75 Prozent Rendement 16,90, Nachprodukte erstl. 75 Prozent Rendement 14,60. Best. Brodrasfinade I. —. Brodrasfinade II. —. Gemahlene Dastfinade mit Faß 27,75. Gem. Meis I. mit Faß 26,25. Best. Nachzucker I. Produkt Transitio f. a. v. Hamburg per Oktober 12,95 bez. u. B., per November 12,77, bez. u. B., per Dezember 12,82, bez. u. B., per Januar-März 13,00 bez. u. B. — Weiter: Schön.

**Köln, 7. Oktober.** Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco alter —, do. neuer 22,00, do. fremder loco 24,25, per November 23,05, per März 22,70. Roggen hiesiger loco alter —, neuer 23,25, fremder loco 25,75, per November 23,85, per März 22,85. Hafer hiesiger loco alter —, neuer 14,25, fremder 17,00. Kübel loco 64,00, per Oktober 63,10, per Mai 1892 63,40. — Weiter: Bedekt.

**Hamburg, 7. Oktober.** Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 59,50, per Dezember 54,25, per März 53,00, per Mai 53,50. — Unregelmäßig.

**Hamburg, 7. Oktober.** Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Uliane, frei an Bord Hamburg per Oktober 12,87, per Dezember 12,80, per März 13,07, per Mai 13,25. — Feil.

**Best, 7. Oktober.** Vorm. 11 Uhr. Probantenmarkt. Weizen loco fest, per Herbst 10,30 G., 10,32 B., per Frühjahr 1892 10,61 G., 10,63 B. Hafer per Herbst 5,97 G., 5,99 B., per Frühjahr (1892) 6,06 G., 6,08 B. Mais per Mai-Juni 1892 5,59 G., 5,61 B. Kohlraps per September-Oktober — G. — B. — Weiter: Schön.

**Paris, 7. Oktober.** Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen bez., per Oktober 60,30, per November 61,10, per November-Februar 61,90, per Januar-April 63,00. — Spiritus bez., per Oktober 39,00, per November 38,75, per November-Dezember 40,00 per Januar-April 41,50. — Weiter: Veränderl.

**Havre, 7. Oktober.** Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Riegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Oktober 79,00, per Dezember 67,50, per März 67,00. — Raum behauptet.

**London, 7. Oktober.** 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide ruhig, jedoch Weizen allgemein fester. Weizen fest, Hafer fest, jedoch ruhiger. Uebrigens stetig. Weiter: Regenschauer.

**Fremde Anfuhrten.** Weizen 8760, Gerste 1920, Hafer 24,900.

**London, 7. Oktober.** Nachmittags 2 Uhr 16 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 50 1/2 S. d. 2 S. d. Zinn (Straits) 91 1/2 S. d. 6 d. Zinn 23 1/2 S. d. 1 S. d. Blei 12 1/2 S. d. 5 S. d. Eisen. Mixed numbers warants 47 S. d. — d. (Reimb.) 63 S. d. Ungarisches Eiser. 1 (Gelatins) 6 S. d. — d. 2 (Gelatins) 6 S. d. — d. 3 (Gelatins) 6 S. d. — d. 4 (Gelatins) 6 S. d. — d. 5 (Gelatins) 6 S. d. — d. 6 (Gelatins) 6 S. d. — d. 7 (Gelatins) 6 S. d. — d. 8 (Gelatins) 6 S. d. — d. 9 (Gelatins) 6 S. d. — d. 10 (Gelatins) 6 S. d. — d. 11 (Gelatins) 6 S. d. — d. 12 (Gelatins) 6 S. d. — d. 13 (Gelatins) 6 S. d. — d. 14 (Gelatins) 6 S. d. — d. 15 (Gelatins) 6 S. d. — d. 16 (Gelatins) 6 S. d. — d. 17 (Gelatins) 6 S. d. — d. 18 (Gelatins) 6 S. d. — d. 19 (Gelatins) 6 S. d. — d. 20 (Gelatins) 6 S. d. — d. 21 (Gelatins) 6 S. d. — d. 22 (Gelatins) 6 S. d. — d. 23 (Gelatins) 6 S. d. — d. 24 (Gelatins) 6 S. d. — d. 25 (Gelatins) 6 S. d. — d. 26 (Gelatins) 6 S. d. — d. 27 (Gelatins) 6 S. d. — d. 28 (Gelatins) 6 S. d. — d. 29 (Gelatins) 6 S. d. — d. 30 (Gelatins) 6 S. d. — d. 31 (Gelatins) 6 S. d. — d. 32 (Gelatins) 6 S. d. — d. 33 (Gelatins) 6 S. d. — d. 34 (Gelatins) 6 S. d. — d. 35 (Gelatins) 6 S. d. — d. 36 (Gelatins) 6 S. d. — d. 37 (Gelatins) 6 S. d. — d. 38 (Gelatins) 6 S. d. — d. 39 (Gelatins) 6 S. d. — d. 40 (Gelatins) 6 S. d. — d. 41 (Gelatins) 6 S. d. — d. 42 (Gelatins) 6 S. d. — d. 43 (Gelatins) 6 S. d. — d. 44 (Gelatins) 6 S. d. — d. 45 (Gelatins) 6 S. d. — d. 46 (Gelatins) 6 S. d. — d. 47 (Gelatins) 6 S. d. — d. 48 (Gelatins) 6 S. d. — d. 49 (Gelatins) 6 S. d. — d. 50 (Gelatins) 6 S. d. — d. 51 (Gelatins) 6 S. d. — d. 52 (Gelatins) 6 S. d. — d. 53 (Gelatins) 6 S. d. — d. 54 (Gelatins) 6 S. d. — d. 55 (Gelatins) 6 S. d. — d. 56 (Gelatins) 6 S. d. — d. 57 (Gelatins) 6 S. d. — d. 58 (Gelatins) 6 S. d. — d. 59 (Gelatins) 6 S. d. — d. 60 (Gelatins) 6 S. d. — d. 61 (Gelatins) 6 S. d. — d. 62 (Gelatins) 6 S. d. — d. 63 (Gelatins) 6 S. d. — d. 64 (Gelatins) 6 S. d. — d. 65 (Gelatins) 6 S. d. — d. 66 (Gelatins) 6 S. d. — d. 67 (Gelatins) 6 S. d. — d. 68 (Gelatins) 6 S. d. — d. 69 (Gelatins) 6 S. d. — d. 70 (Gelatins) 6 S. d. — d. 71 (Gelatins) 6 S. d. — d. 72 (Gelatins) 6 S. d. — d. 73 (Gelatins) 6 S. d. — d. 74 (Gelatins) 6 S. d. — d. 75 (Gelatins) 6 S. d. — d. 76 (Gelatins) 6 S. d. — d. 77 (Gelatins) 6 S. d. — d. 78 (Gelatins) 6 S. d. — d. 79 (Gelatins) 6 S. d. — d. 80 (Gelatins) 6 S. d. — d. 81 (Gelatins) 6 S. d. — d. 82 (Gelatins) 6 S. d. — d. 83 (Gelatins) 6 S. d. — d. 84 (Gelatins) 6 S. d. — d. 85 (Gelatins) 6 S. d. — d. 86 (Gelatins) 6 S. d. — d. 87 (Gelatins) 6 S. d. — d. 88 (Gelatins) 6 S. d. — d. 89 (Gelatins) 6 S. d. — d. 90 (Gelatins) 6 S. d. — d. 91 (Gelatins) 6 S. d. — d. 92 (Gelatins) 6 S. d. — d. 93 (Gelatins) 6 S. d. — d. 94 (Gelatins) 6 S. d. — d. 95 (Gelatins) 6 S. d. — d. 96 (Gelatins) 6 S. d. — d. 97 (Gelatins) 6 S. d. — d. 98 (Gelatins) 6 S. d. — d. 99 (Gelatins) 6 S. d. — d. 100 (Gelatins) 6 S. d. — d. 101 (Gelatins) 6 S. d. — d. 102 (Gelatins) 6 S. d. — d. 103 (Gelatins) 6 S. d. — d. 104 (Gelatins) 6 S. d. — d. 105 (Gelatins) 6 S. d. — d. 106 (Gelatins) 6 S. d. — d. 107 (Gelatins) 6 S. d. — d. 108 (Gelatins) 6 S. d. — d. 109 (Gelatins) 6 S. d. — d. 110 (Gelatins) 6 S. d. — d. 111 (Gelatins) 6 S. d. — d. 112 (Gelatins) 6 S. d. — d. 113 (Gelatins) 6 S. d. — d. 114 (Gelatins) 6 S. d. — d. 115 (Gelatins) 6 S. d. — d. 116 (Gelatins) 6 S. d. — d. 117 (Gelatins) 6 S. d. — d. 118 (Gelatins) 6 S. d. — d. 119 (Gelatins) 6 S. d. — d. 120 (Gelatins) 6 S. d. — d. 121 (Gelatins) 6 S. d. — d. 122 (Gelatins) 6 S. d. — d. 123 (Gelatins) 6 S. d. — d. 124 (Gelatins) 6 S. d. — d. 125 (Gelatins) 6 S. d. — d. 126 (Gelatins) 6 S. d. — d. 127 (Gelatins) 6 S. d. — d. 128 (Gelatins) 6 S. d. — d. 129 (Gelatins) 6 S. d. — d. 130 (Gelatins) 6 S. d. — d. 131 (Gelatins) 6 S. d. — d. 132 (Gelatins) 6 S. d. — d. 133 (Gelatins) 6 S. d. — d. 134 (Gelatins) 6 S. d. — d. 135 (Gelatins) 6 S. d. — d. 136 (Gelatins) 6 S. d. — d. 137 (Gelatins) 6 S. d. — d. 138 (Gelatins) 6 S. d. — d. 139 (Gelatins) 6 S. d. — d. 140 (Gelatins) 6 S. d. — d. 141 (Gelatins) 6 S. d. — d. 142 (Gelatins) 6 S. d. — d. 143 (Gelatins) 6 S. d. — d. 144 (Gelatins) 6 S. d. — d. 145 (Gelatins) 6 S. d. — d. 146 (Gelatins) 6 S. d. — d. 147 (Gelatins) 6 S. d. — d. 148 (Gelatins) 6 S. d. — d. 149 (Gelatins) 6 S. d. — d. 150 (Gelatins) 6 S. d. — d. 151 (Gelatins) 6 S. d. — d. 152 (Gelatins) 6 S. d. — d. 153 (Gelatins) 6 S. d. — d. 154 (Gelatins) 6 S. d. — d. 155 (Gelatins) 6 S. d. — d. 156 (Gelatins) 6 S. d. — d. 157 (Gelatins) 6 S. d. — d. 158 (Gelatins) 6 S. d. — d. 159 (Gelatins) 6 S. d. — d. 160 (Gelatins) 6 S. d. — d. 161 (Gelatins) 6 S. d. — d. 162 (Gelatins) 6 S. d. — d. 163 (Gelatins) 6 S. d. — d. 164 (Gelatins) 6 S. d. — d. 165 (Gelatins) 6 S. d. — d. 166 (Gelatins) 6 S. d. — d. 167 (Gelatins) 6 S. d. — d. 168 (Gelatins) 6 S. d. — d. 169 (Gelatins) 6 S. d. — d. 170 (Gelatins) 6 S. d. — d. 171 (Gelatins) 6 S. d. — d. 172 (Gelatins) 6 S. d. — d. 173 (Gelatins) 6 S. d. — d. 174 (Gelatins) 6 S. d. — d. 175 (Gelatins) 6 S. d. — d. 176 (Gelatins) 6 S. d. — d. 177 (Gelatins) 6 S. d. — d. 178 (Gelatins) 6 S. d. — d. 179 (Gelatins) 6 S. d. — d. 180 (Gelatins) 6 S. d. — d. 181 (Gelatins) 6 S. d. — d. 182 (Gelatins) 6 S. d. — d. 183 (Gelatins) 6 S. d. — d. 184 (Gelatins) 6 S. d. — d. 185 (Gelatins) 6 S. d. — d. 186 (Gelatins) 6 S. d. — d. 187 (Gelatins) 6 S. d. — d. 188 (Gelatins) 6 S. d. — d. 189 (Gelatins) 6 S. d. — d. 190 (Gelatins) 6 S. d. — d. 191 (Gelatins) 6 S. d. — d. 192 (Gelatins) 6 S. d. — d. 193 (Gelatins) 6 S. d. — d. 194 (Gelatins) 6 S. d. — d. 195 (Gelatins) 6 S. d. — d. 196 (Gelatins) 6 S. d. — d. 197 (Gelatins) 6 S. d. — d. 198 (Gelatins) 6 S. d. — d. 199 (Gelatins) 6 S. d. — d. 200 (Gelatins) 6 S. d. — d. 201 (Gelatins) 6 S. d. — d. 202 (Gelatins) 6 S. d. — d. 203 (Gelatins) 6 S. d. — d. 204 (Gelatins) 6 S. d. — d. 205 (Gelatins) 6 S. d. — d. 206 (Gelatins) 6 S. d. — d. 207 (Gelatins) 6 S. d. — d. 208 (Gelatins) 6 S. d. — d. 209 (Gelatins) 6 S. d. — d. 210 (Gelatins) 6 S. d. — d. 211 (Gelatins) 6 S. d. — d. 212 (Gelatins) 6 S. d. — d. 213 (Gelatins) 6 S. d. — d. 214 (Gelatins) 6 S. d. — d. 215 (Gelatins) 6 S. d. — d. 216 (Gelatins) 6 S. d. — d. 217 (Gelatins) 6 S. d. — d. 218 (Gelatins) 6 S. d. — d. 219 (Gelatins) 6 S. d. — d. 220 (Gelatins) 6 S. d. — d. 221 (Gelatins) 6 S. d. — d. 222 (Gelatins) 6 S. d. — d. 223 (Gelatins) 6 S. d. — d. 224 (Gelatins) 6 S. d. — d. 225 (Gelatins) 6 S. d. — d. 226 (Gelatins) 6 S. d. — d. 227 (Gelatins) 6 S. d. — d. 228 (Gelatins) 6 S. d. — d. 229 (Gelatins) 6 S. d. — d. 230 (Gelatins) 6 S. d. — d. 231 (Gelatins) 6 S. d. — d. 232 (Gelatins) 6 S. d. — d. 233 (Gelatins) 6 S. d. — d. 234 (Gelatins) 6 S. d. — d. 235 (Gelatins) 6 S. d. — d. 236 (Gelatins) 6 S. d. — d. 237 (Gelatins) 6 S. d. — d. 238 (Gelatins) 6 S. d. — d. 239 (Gelatins) 6 S. d. — d. 240 (Gelatins) 6 S. d. — d. 241 (Gelatins) 6 S. d. — d. 242 (Gelatins) 6 S. d. — d. 243 (Gelatins) 6 S. d. — d. 244 (Gelatins) 6 S. d. — d. 245 (Gelatins) 6 S. d. — d. 246 (Gelatins) 6 S. d. — d. 247 (Gelatins) 6 S. d. — d. 248 (Gelatins) 6 S. d. — d. 249 (Gelatins) 6 S. d. — d. 250 (Gelatins) 6 S. d. — d. 251 (Gelatins) 6 S. d. — d. 252 (Gelatins) 6 S. d. — d. 253 (Gelatins) 6 S. d. — d. 254 (Gelatins) 6 S. d. — d. 255 (Gelatins) 6 S. d. — d. 256 (Gelatins) 6 S. d. — d. 257 (Gelatins) 6 S. d. — d. 258 (Gelatins) 6 S. d. — d. 259 (Gelatins) 6 S. d. — d. 260 (Gelatins) 6 S. d. — d. 261 (Gelatins) 6 S. d. — d. 262 (Gelatins) 6 S. d. — d. 2



